

Zum Tod von Hans Buser-Karlen

Autor(en): **Martin, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **58 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

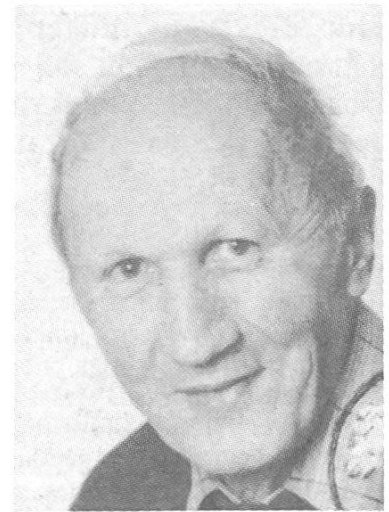
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Tod von Hans Buser-Karlen

Von *Ernst Martin*

In der Nacht vom 22. Juni 1993 ist Lehrer Hans Buser-Karlen in seinem Heim am Römerweg in Sissach an den Folgen einer schweren Krankheit gestorben. Der Tod dieses bis ins hohe Alter geistig und körperlich rüstigen Mannes hat bei seinen Angehörigen, bei vielen Freunden und einem grossen Bekanntenkreis ein tiefes Erlebnis der Vergänglichkeit menschlichen Seins und die Erfahrung eines persönlichen Verlustes hinterlassen.



Der Verstorbene ist am 23. Juli 1913 als Sohn der Bauernfamilie Buser-Suter in seinem Bürgerort Hemmiken geboren. Sechs Primarschuljahre im Heimatdorf und drei Jahre in der Bezirksschule Böckten schufen die Grundlage für den Eintritt ins Evangelische Lehrerseminar in Schiers. Die vierjährige Ausbildung zum Primarlehrer im Prättigau (1929–1933), unter dem Einfluss ausgezeichneten Lehrer, eingebunden in eine Gruppe initiativer Kameraden und umgeben von einer malerischen Bergwelt, wirkten nachhaltig gestaltend und umgestaltend auf die sich entwickelnde Persönlichkeit des jungen Lehrers. Dankbar für dieses Lebensgeschenk hat Hans Buser seinem Schiers bis ans Ende die Treue gehalten.

Der Eintritt ins Berufsleben erfolgte in einer Zeit allgemeiner grosser Arbeitslosigkeit. Der auf Tätigkeit und vollen Einsatz Drängende musste sich drei lange Jahre mit gelegentlichen Vikariaten an verschiedenen Orten im Baselbiet begnügen. Dann folgte die erlösende Wahl ins Baselbieter Bergdorf Titterten. Hier, in vertrauter, vornehmlich

bäuerlicher Umgebung, entfaltete der Junglehrer seine ganze Kraft und Begabung. Hier hat er auch das Verbundensein des Menschen in seinen naturhaften und geistigen Lebensbeziehungen mit einem besondern Fleck Erde bewusst erlebt. Aus dieser Erfahrung ist seine lebenslange Überzeugung vom grundlegenden Bildungswert der Heimatkunde entstanden. In seiner Gesamtschule in Titterten mit zeitweise über fünfzig Schülern (!) wurde die fächerübergreifende Heimatkunde entwickelt und zum Mittelpunkt der sich kreisförmig ausdehnenden Bildungsarbeit gemacht. Diese Führung von der kleinen, überschaubaren Welt der Geborgenheit in die grosse, fremde Welt, artete im Unterricht Hans Busers nie zum Heimategoismus, zur geistigen Enge oder zum sterilen Traditionalismus aus. Die Kenntnis der eigenen Heimat musste zum Verständnis für die Heimat anderer führen. Heimatkunde war für Hans Buser ein Schlüssel zur Weltoffenheit.

Als der bestandene Lehrer nach 19jähriger aufopfernder, vielseitiger Tätigkeit in der Schule und im Dorf 1955 Titterten verliess und nach Sissach übersiedelte, sagte der legendäre Schulinspektor Hermann Bühler über ihn: «Der König verlässt sein Königreich.» Wenn sich unter seinen Händen auch nicht alles, wie in der Parabel bei König Midas, zu Gold verwandelte, so bewies Hans Buser auch an der neuen Wirkungsstätte in Sissach, was für ein echter und wertvoller Lehrer er war. Die Mittelstufe der Primarschule wurde während 23 Jahren (1955–1978) sein ihm auf Leib und Geist zugeschnittenes Arbeitsfeld. Hier entfaltete er einen über die Gemeindegrenze hinausreichenden fruchtbaren Unterricht. Unermüdlich versuchte er, seinen Schülern und Kollegen durch anschauliche und elementare Bildung die verschiedenen Wirklichkeitsbereiche aufzuschliessen und ihnen damit Klarheit über ihre Stellung in der Ordnung der engern und weitem Welt zu verschaffen.

Hans Busers Wirksamkeit ausserhalb von Schule und Beruf war mannigfaltig. In jungen Jahren widmete er sich dem Turnen. Als Zehnkämpfer, Sektions- und Oberturner waren ihm manche schöne Erfolge beschieden. Dann folgte der Zeitabschnitt des Orientierungslaufs. Wer kennt sie noch, die «Hanselmannen»-Senioren, die viermal Schweizermeister wurden? Auch bei Militär-Meisterschaften bewies der durchtrainierte Wachtmeister seine grossen Fähigkeiten. Bis ins Alter bestieg er mit Steigeisen oder Skiern seine geliebten Berge. Nach der Pensionierung widerlegte er die heute weit verbreitete Ansicht, Alter bedeute Leistungsabbau, Verlust von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hans Buser hat kei-

nen Pensionierungsschock erlitten. Auf seiner Pensionierungszeit lag viel Licht. Er beschenkte seine Heimatgemeinde und seine Wohngemeinde mit wertvollen Publikationen: Heimatkunde von Hemmiken (Autor), Alt Sissach (Textautor), 250 Jahre Sissacher Märkte (Beitrag), Heimatkunde von Sissach (Mitredaktor). In der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach und in der Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe von Baselbieter Heimatkunden stellte er sein vielseitiges Wissen über seinen Heimatkanton zur Verfügung.

Die letzten Monate seines Lebens waren von viel körperlichem und seelischem Leid erfüllt. Von seiner Gattin und seinen Angehörigen liebevoll betreut, durfte der so heimatverbundene Kranke in seinem vertrauten Heim «heimgehen».

Nun mussten wir von Hans Buser Abschied nehmen. Abschied für immer von einem sich selber treu gebliebenen Menschen. Er war nicht einer von jenen, die das eine tun und das andere nicht lassen wollen. Kritisch, manchmal auch ironisch und fest vertrat er seine zum Urteil gereiften Ansichten. Willensstärke, Zähigkeit, Ausdauer in der Verfolgung gesetzter Ziele offenbarten seinen Charakter in Schule und Gesellschaft. Sein Tod erinnert uns Zurückgebliebene an das Psalmwort (103): «Des Menschen Tage sind wie das Gras; er blüht wie die Blume des Feldes; wenn der Wind darüber geht, so ist er dahin.» Mögen die folgenden, mit einem verheissungsvollen Aber eingeleiteten Worte des Psalmisten den Hinterbliebenen Hilfe und Trost gewähren. Wir versichern sie alle unseres herzlichsten Mitgeföhls.